

für wir (33, 24. 35, 7. 11, 17) und immer der Eigename Olesir. Im Anlaut wird k nicht mit ch verwechselt, aber öfter im Auslaut z. B. tach (54, 5), banch (47, 8), spranch (30, 23. 46, 19), gench Imp. (50, 22), wo jedoch auch h nicht selten steht, z. B. burh (38, 22), berh (59, 24), genuh (51, 3), lah (60, 1); sodann slah (39, 5), sprah (44, 25). Ungewöhnlich lehten (44, 3) für leiten, sahten (64, 11) für sagten, ieheliches (36, 5) für iegeliches. Ich merke noch an das Prät. Conj. mehnte (49, 15. 52, 7. 52, 13. 53, 22. 56, 25) und das niederdeutsche sal, welches regelmäßig für sol gesetzt wird.

4. Ein Blatt aus einer verlorenen Pergamenthandschrift, welches Herr Kausler in Stuttgart aufgefunden und Uhland mir zuzusenden die Güte gehabt hat. Jede Seite enthält 26 Zeilen, die Verse sind, wie in *P*, nicht abgesetzt, aber durch Punkte gesondert, auch die rothen Anfangsbuchstaben fehlen nicht. Das Bruchstück umfaßt 148, 17 bis 152, 7. Von der Schrift, die zwar ziemlich gleichen Charakter mit *P* hat, aber schöner ist, theile ich eine Probe mit. Die Sprache neigt sich mehr als in *P*, weniger als in *A*, zu dem niederdeutschen. Ich erwähne hier nur der Partikel er für her (150, 17), das nähere ergibt sich aus den Lesarten, die ich mit *W* bezeichnet habe; da einige eigenthümliche darunter sind, so scheidet sich diese Handschrift, die sich aus dem Bruchstück nicht genau beurtheilen läßt, bestimmt von *P*.

*5 ein pergamentblatt in der Lat. bibl.*

## II. Bilder.

In der pfälzischen Handschrift finden sich zwischen dem Text neun und dreißig Bilder. Da eine Anzahl derselben, Nr. 4. 8. 9. 11. 12. 14. 15. 33, nicht an ihrem rechten Platze stehen, so ist wahrscheinlich daß der Schreiber, der den Raum ließ, einen andern Coder vor sich hatte, als der,